

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. 14täg. Sonntagblatt und
landw. Mittheilungen).
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Mittwochs 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anfertigungsgebühren
Für die Anfertigung des Blattes oder eines Blattes
12 Bl. 15 Pf. für Galle und Reg.-Beitrag
Werkzeug.
Kostlos an der Spitze des Anfertigertheils
pro Blatt 40 Pf.

N 210. Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung. Halle, Sonntag, 7. September. Verantwortl. Redakteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1884.

Knabenhorte.

Unter den humanitären Einrichtungen der neuesten Zeit, welche von dem Streben ausgehen, schulpflichtigen Kindern der ärmeren Volksklassen das Elternhaus der besseren Stände zu ersetzen, sind die sogenannten „Ferienkolonien“ dazu bestimmt, der mangelhafter Gesundheitspflege ärmerer Familien nachzuhelfen, während Institute, die sich unter dem Namen „Knabenhorte“ von Todt zu Tode abtreiben, der nicht selten ebenfalls nothleidenden Sittlichkeitsaufsicht zu Hülfe kommen sollen. Diese Anstalten sind neuerdings auf ein Studium von Männern her unter diesem dort gewählten Namen von dem Minister des Innern, Herrn von Büttlamer, den größeren Gemeinden des preussischen Staates auf das Dringendste empfohlen worden. Auch in Halle war vor mehreren Monaten eine Anzahl Männer zusammengerufen, um die Begründung eines „Knabenhorts“ zu fördern und heute hat durch das opferwillige Entgegenkommen der Bürgergesellschaft dieser Gedanke schon soweit Gestalt gewonnen, daß bereits in den nächsten Wochen — nämlich am 10. October d. J. — ein Knabenhort hier selbst eröffnet werden soll. Um die Theilnahme unserer Mitbürger für dieses Unternehmen von höchster erzieherischer Bedeutung noch weiter zu fördern, erscheint es uns angezeigt, über die Ziele und die anderwärts bereits erzielten Erfolge der Knabenhorte an dieser Stelle einige Mittheilungen zu machen.

Von allernachst Datum sind derartige Institute nicht. Schon im Jahre 1828 ist in Darmstadt eine ganz gleichartige noch heute bestehende Knabenberufungsanstalt ins Leben getreten, in Heilbronn und Weimar wurden in den fünfziger Jahren ähnliche Einrichtungen getroffen. In Erlangen wurde 1871 durch den verstorbenen Professor Schmid-Schwarzberg eine Erziehungsanstalt für arme auffichtlose Knaben im Schulalter begründet. Mit ähnlichen Veranlassungen folgte im Jahre 1876 eine Fabrik in Haimenheim bei Donaueschingen, darauf der Augsburger Verein im Jahre 1878, während der Münchener Knabenhortverein, von dem der jetzige Name dieser Institute entlehnt ist, erst von 1881 stammt.

Die Knabenhorte, wie wir sie nun also nennen wollen, haben es auf Schulknaben ohne gehörige Aufsicht in der schulpflichten Zeit des Tages abgesehen. Sie wollen verhindern, daß diese Kinder verwildern und zu Straßengängen oder Gassenbuben herabfallen. Die Gefahr solcher Verwilderung ist in unfern Großstädten augenscheinlich sehr groß. Aus den Jungen, die in England „Straßen-Knaben“ genannt werden, rekrutirt sich das Verbrechen und Vagabundentum bei weitem mehr noch als die Sozialdemokratie. Hier gilt es, den Fuß auf die Entstehungsquelle zu legen, wenn man den Bestand des den Feinden der Gesellschaft bedrohenden feindlichen Heeres

vermindern und es allmählich zur Auflösung bringen will. Die Verantwortlichkeit der Gesellschaft der in ihrer Mitte hervortretenden Unthaten und Laster gegenüber besteht nicht sowohl darin, daß sie dieselben durch Strafen absprengt und zurückdrängt, als daß sie sie durch barmherziges wohlüberlegtes Eingreifen die Keime ersticht, aus denen die bösen Pflanzungen aufsteigen, und die Gelegenheiten abschneidet, an denen ein schlimmer Gang sich nährt.

Man hat gut fragen: warum lassen denn Eltern ihre Kinder den ganzen Tag ohne Aufsicht? Da sie sie noch weniger ohne Nahrung, Zeug und Obdach lassen können, müssen viele nothgedrungen außer Hause dem Erwerb nachgehen, und nicht nur der Vater, oft auch die Mutter. Dies beschränkt sich auch nicht auf die vielbesagten Fälle, wo die Hausfrau zugleich Fabrikarbeiterin ist: in den größten Städten und deren Umgegend sind in dieselbe traurige Nothwendigkeit Dicht- und Gemüßfrauen, Fischweiber, Wäscherinnen, Mäntelrinnen, Schneiderinnen u. s. f. versetzt, die, um sich und die Ihrigen zu erhalten, nicht umhin können, in fremden Häusern und den Straßen oder auf öffentlichen Plätzen Händeln zu suchen. Da hatten sie denn schon morgens ihre Kinder mit einigen Butterbrotchen aus, um sie erst spät Abends wiederzujehen. Die Mädchen werden noch allenfalls an eine hausführende Nachbarin gewiesen; die kleinen noch nicht schulpflichtigen Kinder gehen womöglich in eine Krippe oder Bewahranstalt. Aber für die Knaben war bisher nur die Strafe mit ihren tausend Verwundungen da.

Diesen armen Verwahrlosten öffnet sich nun der Knabenhort. In seinen Räumen können sie die schulpflichten Tagesstunden unter geübter Aufsicht, in Gemeinschaft mit ihresgleichen, in nützlichen und angenehmen Beschäftigungen verbringen. Statt der gefährlichen Eindrücke des Straßenebens nehmen sie da nur solche in sich auf, welche den Sinn für Ordnung, die Lust zur Arbeit, die Beträglichkeit, die Freude an harmlosen Lebensgenüssen wecken und befestigen.

Politischer Tagesbericht.

Zuletzt des Reichs.

Die Hauptverkündung der Staatsschulden erfolgt am 4. d. Mts. folgende Bekanntmachung: Nachdem die Vorbereitungen zu der auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli v. J. (Gesetz-Samm. S. 120) durch Einführung des Staatsanleihebuchs ins Leben tretenden Einrichtung getroffen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die Eintragungen in das Staatsanleihebuch mit dem 1. October d. J. — dem Tage, an dem gemäß förmlicher Verordnung vom 25. April d. J. (Gesetz-Samm. S. 268) das genannte Gesetz in Kraft tritt — beginnen können, das Staatsanleihebuch-Bureau jedoch schon von Mitte September ab zur Verfertigung von Formularen, Beantwortung von Anfragen, Auskunftsertheilung u. s. w. geöffnet sein wird. Das Bureau befindet sich in unfern Dienstgebäude, Dranienstraße 94, und wird dem Publikum vorläufig mit Ausnahme der zu den Revisionen und deren Vorbereitung bestimmten

Tage von 9 bis 11 Uhr geöffnet sein. Postsendungen sind zu frankiren und mit der Adresse:
An die Hauptverwaltung der Staatsschulden
(Schuldenb.-Bureau) Berlin SW.
Dranienstraße 94“

zu versehen.
An den Anträgen auf Eintragung und den ihnen beizulegenden Bescheinigungen der zur Umwandlung in eine Anleihe bestimmten Einnahmen sind Formulare zu verwenden, welche bei dem Staatsanleihebuch-Bureau in Berlin, bei den königlichen Regierungs- und Kreis-Verwaltungen und bei jeder außerhalb Berlin mit der Annahme dieser Staatsanleihen betrauten förmlich prägenen Stelle unentgeltlich bezogen werden. Gleichzeitg benachrichtigen wir die Jubilar vierprozentigen preussischer Königl. welche von der neuen Einrichtung Gebrauch machen wollen, daß unter dem Titel „Anleihe-Anträge über das preussische Staatsanleihebuch“ von uns eine besondere Zusammenstellung der den Beteiligten wissenswerthen Bestimmungen herausgegeben worden ist. Die Schrift kann direct von dem Verleger J. Guttenberg (D. Goldmann) Berlin und Leipzig — sowie durch jede Buchhandlung für den Preis von 25 A. oder der Post für 30 A. franco bezogen werden.

Der Cultusminister macht im Reichs- und Staatsanz., bekannt, daß er für die Trennung der in Berlin abzuhalten ist, Termin auf Montag, den 17. November d. J. und folgende Tage anberaumt habe.

Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgelegten Dienstbehörde spätestens 6 Wochen, Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei mir spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermine unter Einreichung der im § 4 des Prüfungsreglements vom 21. August 1875 bezeichneten Schriftstücke anzubringen.

Ueber den Stand der kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen Rom und Berlin weiß jetzt ein Romischer Berichterstatter des „Reichsboten“ Rang und Breites zu erzählen. Die „Germania“ citirt aus dem Briefe folgende Stellen:

Beständig erregten sich die seit einigen Jahren zwischen dem heil. Stuhl und der preussischen Regierung zum Zweck des Kirchenfriedens schwebenden Unterhandlungen unter der hauptsächlichsten Bedingung, daß zur Erreichung eines gemeinschaftlichen Accords beide Parteien gleichzeitg und in gleicher Weise, pari passu, mit den möglichen, billigen (ovum) und nöthigen Concessionen so lange vorgehen sollten, bis sie endlich vor dem Punkt angelangt wären, da sie unter paraceler und wiederkehrender Zurückhaltung des Accords schließen könnten. Wenn man nun den Gang dieser Negotiationen bis auf den heutigen Tag verfolgt, so muß man sagen, daß der heil. Stuhl diese Verpflichtung vollaus (essuarante) erfüllt hat. Von dort man auf keinen Fall einen Vorwurf machen, wenn die Unterhandlungen das mit Recht erhoffte Resultat noch nicht erreicht haben. Ueberhaupt wird die hohe Curie und die anerkannte Unparteilichkeit aller christlichen Deutschen — gleichviel welcher Partei — der Römischen Curie in jeder Hinsicht gerecht und wiederfahren lassen können. Es liegt sonnenklar auf der Hand, daß der Curie in ihren anfrichtigen Grundsatzbestimmungen mit Versehen hinsichtlich dieser Forderungen durch häufige und wichtige Concessionen ihren guten Willen so nachdrücklich bewiesen hat, und daß sie fast bei dem Maximum, bei der äußersten Grenze, die sie ohne

hob sich, winkte dem Kinde herzlich zu und trat zu ihm in den Garten. „Das ist schön, sagte sie, daß Du Mutter Mannchen besuchst, dafür sollst Du auch die schönste Rose im ganzen Gärtchen haben.“

„Aha sah etwas verlegen auf eine kleine Schachtel, die sie in der Hand hielt. Endlich sagte sie, nachdem sie die Rose in Empfang genommen: „Mutter Mannchen, ich wollte Dir bloß die silbernen Knöpfe zu Deinem Rocke bringen.“

„Was willst Du, Kind?“ rief die Frau.

„Aha hatte die Schachtel geöffnet, und da lagen sie wirklich, die schönsten silbernen Knöpfe, wie sie die Frauen auf der Insel zu tragen pflegten. Mutter Mannchen war ganz sprachlos. Magnus ebenjo. „Nimm sie“, drängte Aha.

„Aber woher — woher hast Du die Knöpfe, Kind?“ rief die erschrockene Frau.

„O, redlich verdient“, erwiderte Aha; „ich habe Mama versprochen, daß, wenn sie mir solche Knöpfe schenkte, ich nie wieder einen bunnen Strich begehren würde. Da hat sie mir schlaunig die Knöpfe gekauft.“ „Aber“, wandte Mutter Mannchen ein, „ich darf sie doch nimmermehr nehmen.“ — Da wurde die Kleine ungeduldig, stellte die Schachtel hin und ließ davon. Mutter Mannchen suchte noch in derselben Stunde die Miß auf und lehnte nach einer kurzen Besprechung mit dieser selig in ihr Häuschen zurück.

Seitler waren acht Jahre verlossen; Aha war stets zur Sommerzeit auf der Insel gewesen, und Mutter Mannchen's kleines Häuschen war ihr zur zweiten Heimath geworden. Magnus aber war ihr besser Freund; sie theilten einander die Freuden und Leiden ihres jungen Lebens mit, und wenn sie in des alten Schiffer Duff's Begleitung über die Wellen glitten oder allein im Moenbomenglanz durch die Fiedler streiften, da blühten sie sich frei wie die Vogel in der Luft, und gebankenlos wie die, gaben sie sich vollam dem Glück des Augenblicks hin.

Und nun war es abermals Sommer geworden und

Aha sollte wiederkehren. Duff, welcher des reichen Kaufmanns Sommeraufenthalt den Winter über bewohnte, hatte Nachricht bekommen, mit dem kleinen Segelboote hinüber nach dem Festlande zu fahren, um das junge Fräulein mit der Miß abzuholen. „Du weißt ja“, hatte Duff zu Magnus gesagt, „sie fährt nicht mit dem Dampfer, sie muß selbst am Steuer sitzen, und je toller die See, desto lieber — freilich die Miß“, setzte er achselzuckend hinzu, „erklärt jedesmal, sie fahre mit dem Dampfer.“ — Und nun lag Magnus schon zwei Tage auf der Lager und erwartete sie. Endlich entbarte sie scharfes Auge den schmalen Segelstreifen in weiter Ferne. Ein tiefer Aethemug hob seine Brust und über sein erstes Antlitz lag der heile Schein eines Lächelns. Aber er ließ nicht nach dem Landungsplatz, als nach ungefähr einer halben Stunde die „Hertha“ ihre Anker auswarf. Aha war so warm und herzlich in ihrer Art und Weise, so unbedacht und rücksichtslos, und er war doch nur ein armer, schlecht gekleideter Schifferjunge und sie ein seines Fräulein — nein, Aha sollte nun feinetwegen nicht der Unannehmlichkeit ausgelegt werden, von der Miß gescholten zu werden ob ihrer Herzlichkeit. Er wußte, sie würde ihn schon aufsuchen; und so war es auch. Leichte, rasche Tritte auf dem harten Kies am oberen Wege machten ihn aufpassen. Wie war sie so groß geworden! Aber sie schlenkerte noch gerade so gleichgiltig und dunkelmüthig einher, wie früher, den Hut am Arme, das bunte Haar in Unordnung; wann hätte er es je in Ordnung gesehen! Und sie lachte ihn ohne alle Sentimentalität an und sagte: „Vergiß Du immer noch am Strande, Magnus, und träumst!“ Und damit streckte sie ihm beide Hände entgegen. Aber wie er sie nun ergriff und herzhafte drückte, sah sie plötzlich verwundert zu ihm auf. „Ja wirklich, Magnus, wie langan an, erwachende Kunde zu werden. Weißt Du auch noch — wenn der Sommer herum ist, erwartest mich zu Hause eine neue Erzieherin, „finishing go-

(Nachdruck verboten.)

Miss Shoking.

Roman von S. Willinger.

[Fortsetzung.]

„Was wollte die Dame machen? Sie war in Angst um ihr Kind und mußte leider nur zu gut, daß Aha im Stande war, ihr Vorhaben auszuführen. „Komm nur zurück, Aha“, rief sie in flügender Tone, „Du sollst gewiß nicht gesandt werden.“ „So“, sagte das kleine Mädchen, und nahm Magnus gegenüber Platz, „nun rudere ans Land.“ Er that ihr den Willen, und während die Miß ihren Zögling aus dem Rachen hob, betrachtete er sich Aha's Mama, die mit der Borgnetze ihr Töchterchen wußerte und ganz entsetzt war über deren unbedachtigte Hände und das zerfetzte Kleid. Der Knabe aber warf den blonden Lockenlopf in den Rachen und lehnte der Miß, die ihm unter beifigen Vorwürfen ein Gebißschiff schenken wollte, trotzig den Rücken.

Ein paar Tage später sah er mit der Mutter in der kleinen Kirche beim spärlichen Mittagbrot. Das Fenster stand offen, ein kleines Gärtchen, mit Rosen, Nelken und Rosen überflutet, bildete den Eingang zu dem Häuschen, das zur Sommerzeit Fremden zur Wohnung diente.

„Magnus!“ rief plötzlich eine helle Stimme. Der Knabe sprang auf. „Mutter“, sagte er, „das ist sie!“ Er lehnte sich aus dem Fenster, und rief: „Aha! Aha! Hand im Gärtchen und sprang nun über die Rechte zu ihm heran, nagerig den Kopf zu dem niedrigen Fenster herein-tretend.“

„Guten Tag“, sagte sie und reichte der Frau die kleine Hand entgegen, „ich wollte Dich besuchen.“ Magnus erwiderte nur Fremden, seine Mutter aber, ein schönes hässliches Weib, das nur der Kummer zu frühe gealtert, er-

Brüderstr. 1820.
Parterreu. I. Etage.

Richard Voss.

Abtheilung
für Confection I. Etage.

Großer Eingang von Neuheiten in **Herbst-Mänteln** und **Tricot-Tailen** von den einfachsten bis hochelegantesten Façons.

Regen-Paletots

aus gutem halbwoollenen Cheviot, schwarz, braun, grau, olive und blau von 12 *M.*, 14 *M.*, 16 *M.* bis 20 *M.* aus reinwoollenem Cheviot in denselben Farben und eleganten Façons von 25, 26, 28 bis 40 *M.*

Regen-Paletots

aus Fantasie-Stoffen, ansehnlich 30 *M.*, 33 *M.*, 35 *M.* bis 60 *M.* Halbanschliessend: Jüngste Neuheit, 45 *M.*, 50 *M.* bis 70 *M.*

Brunnen-Mäntel

aus Stoff und Tücher in den verschiedensten Façons von 11 bis 13 *M.*, bis 16 *M.*, bis 20 *M.*, bis 80 *M.*

Châles Rotonden

in Uni broché und den verschiedensten Melangen von 11 *M.*, 13 *M.*, 16 *M.*, 20 *M.*, 26 *M.*, 30 *M.* bis 80 *M.*

Regen-Dollmans und Kragen-Mäntel

aus gutem halbwoollenen Cheviot in grau, schwarz, braun, blau und olive von 15 *M.*, 16 *M.*, 20 *M.* bis 26 *M.*, aus f. reinwoollenem Cheviot, neue Façons in denselben Farben von 25, 28, 30, 33 bis 48 *M.*

Regen-Dollmans

aus Fantasie-Stoffen, hochelegante Façons von 40, 45 bis 60 *M.*

Tricot-Tailen & Jacquets

in den neuesten elegantesten Ausführungen. Tricot-Gamaschen in schwarz, olive und braun von der kleinsten bis größten Nummer. [10939]

Fortlaufender Eingang von Neuheiten, Anfertigung nach Maß in kürzester Frist.

Das grösste Geschäft für Petroleum-Beleuchtungs-Gegenstände



Moritz König Halle a/S., Rathhausgasse 9.

empfiehlt in reicher Auswahl und unter Garantie: Kronleuchter, Hängelampen, ein- u. mehrflamig, mit und ohne Zug und Bräusen. Tischlampen von der hochgelegentesten Salon- bis zur bescheidensten Familienlampe. Küchen-, Flur- und Nachtlampen, farbige Ampeln, Wandarm Lampen mit und ohne Seitenbewegung, Contors, Studier- u. Billardlampen etc. mit guten Runds- und allen neuen Patents Brennern, als: Duplex, Vulcan, Moutres- brenner u. s. w.

Sämmtliche Neuheiten für die Saison 1884/85 sind angekommen. Preise billig. Musterbücher nach auswärts stehen zu Diensten. [10851]

Moritz König, Rathhausgasse 9.



Halle'sche Badewannen-Fabrik und Leih-Anstalt von Moritz König, Halle a/S., Rathhausg. 9.

Mehrfach, auch mit dem ersten Preis prämiert. Preis-Courante auf Wunsch.

Die Badewannenfabrik empfiehlt in reicher Auswahl und unter Garantie: Kronleuchter, Hängelampen, ein- u. mehrflamig, mit und ohne Zug und Bräusen. Tischlampen von der hochgelegentesten Salon- bis zur bescheidensten Familienlampe. Küchen-, Flur- und Nachtlampen, farbige Ampeln, Wandarm Lampen mit und ohne Seitenbewegung, Contors, Studier- u. Billardlampen etc. mit guten Runds- und allen neuen Patents Brennern, als: Duplex, Vulcan, Moutres- brenner u. s. w.

Zuckerwagen- u. Diemenplanen

von präparirtem wasserfesten Segeltuch in verschiedenen Qualitäten und Größen. [10751]

Pferdedecken

gefütert und ungefütert.

Schlafdecken u. Strohhäcke

für Arbeitsleute halte wie bekannt größtes Lager und Auswahl, besgl.

Säcke

aller Dimensionen und Qualitäten empfiehlt zu Fabrikpreisen

F. Lehmann,

Aleineriger Inhaber der Firma
F. Lehmann früher Pfaffenberg,

Leipzigerstraße 80.

Blookers holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^o genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J.B.C. Blocker, Amsterdam. [10920]

Kirchen-Concert

Mittwoch den 10. September Abends 6 Uhr
in der Domkirche
zum Besten der Sonntagsschulsache.

Unter gütiger Mitwirkung von
Frä. Margarethe Schrödel, Concertfängerin aus Berlin,
Herrn P. Otto hier, Herrn F. W. Franke, Orgelvirtuos aus
Berlin, dem Violoncellisten Herrn Max Kretschmar, Mitglied
der Hofcapelle zu Dessau.

Programm.

1. As-Dur-Sonate von F. Mendelssohn für Orgel.
 2. Recitativ und Arie für Tenor aus „Der Fall Jerusalems“ von L. Spohr.
 3. Pieta Signore, Arie für Alt von A. Stradella.
 4. Andante von B. Motzke für Cello.
 5. Duett für Tenor und Alt, „Vertrau dem Herrn“ von Georg Müller.
- II. Theil.**
6. Grosse Fuge in G-moll von S. Bach für Orgel.
 7. Recitativ und Arie aus der „Rathhauspfeifen“ von S. Bach „Du lieber Heiland“.
 - 8a. Andante von Ch. v. Gluck „Bret an“ von L. Spohr.
 - 8b. Abendlied von H. Schumann für Cello.
 9. Duett für Alt und Tenor, „Bret an“ von L. Spohr.
 10. Finale aus den Variationen in A-dur für Orgel von Ziehe.
- Willets a 1 *M.* und Ergte a 10 *M.* sind zu haben bei den Herren Karmrod (Musikalienhandlung, Barfüßerstraße), Schrödel & Simon (Buch- und Kunsthandlung, Marktplatz), Domkustos Schüler, Domplatz 3. [10916]
- Verkauf an den Kirchthüren findet nicht statt.

Circus Louis Lorch

Kopplatz.



Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Ausreiter-Gesellschaft 1. Rang, bestehend aus 60 Personen, 24 edlen Schil- und Freileistpferden, hier eintrifften bin und einen Hofplatz von Vorstellungen in der hohen Kunst, Pferdecircus, Gymnastik, Equitistik, Ballet, tomischen Intermezzi, Pantomimen etc. geben werde. — Während meiner Anwesenheit in Dresden wurde mir die hohe Ehre zu Theil von Ihren Majestäten dem König u. der Königin von Sachsen nicht hoch genug geschätzt zu werden, worüber Original-Zeugnisse zur gefälligen Ansicht ausliegen.

Täglich während des Martes große Vorstellungen.

Hauptvorstellungen Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Preis der Plätze: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren halbe die Plätze. Militärs vom Feldwebel abwärts: 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. Zu zahlreichem Besuch ladet ergeben ein. [10917]

Louis Lorch, Director.

Amthorsche höhere Handelsschule u. Handelsakademie zu Gera (Reuss). Besteht seit 35 Jahren.

- 1) Höhere Handelsschule mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Dauer des Schulbesuchs 1 bis 4 Jahre, je nach Vorbildung.
- 2) Handelsakademie für rein fachwissenschaftliche Ausbildung (einjähr. Kursus). Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte. [1106]

Die Direktion.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

G. Welsch Nachf. Atelier für Anfertigung seiner Damen-Mäntel.

Grosses Stoff- u. Besatz-Lager, gedieg. Neuheiten. Eleganter Schnitt. Feinste Arbeit. Vorzügl. Passen. Solide Preise.

Hundert von Modellen vorräthig. 17. gr. Ulrichstr. 17. [10432]

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 1 an bei Albin Heintze, Schmeerstr. 39. [1618]

J. Müller's Drahtweberei

aus POTSDAM extra starkes Messing, Bronce, Kupfer, verzinnete und verzinkte Drahtgewebe — Filzgewebe für Absehungsbrennen, feiner Messinggewebe für Milch-seifen Siebe per K^o. Freie Emballage, Fracht a Porto nach allen Stationen. [10952]

Ammendorf. Restaurant Gaudich.

Sonntag
Echt Münchener
Spatenbräu. [10952]

Gesellschaftshaus Diemitz.

Heute Sonntag den 7. Septbr.
Grosse Ballmusik.
ausgeführt von der ganzen Capelle des
Abgd. Jäger-Bat. Nr. 4
unter persönlicher Leitung des Hrn.
Musikdirector Heyne.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Max Hofmann.

Zur Wahlbewegung.

Die im geistigen Haupttheil erwähnte denkbar schärfste Beurteilung des Bismarck'schen Staatspolitikums... Die Wahlbewegung... Die im geistigen Haupttheil erwähnte denkbar schärfste Beurteilung des Bismarck'schen Staatspolitikums...

Dieses Hauptorgan der Centrumpartei hatte in einer ihrer letzten Nummern den Conservativen gedroht, daß sie ultramontaner sei... Die Wahlbewegung... Dieses Hauptorgan der Centrumpartei hatte in einer ihrer letzten Nummern den Conservativen gedroht, daß sie ultramontaner sei...

Wenn der Kreuzschritt daran lag, daß das bisherige Verhältnis zwischen Centrum und Conservativen nicht mehr zu halten... Die Wahlbewegung... Wenn der Kreuzschritt daran lag, daß das bisherige Verhältnis zwischen Centrum und Conservativen nicht mehr zu halten...

Der Herr Richter detreibt die deutsch-freiwilrige Wahlbewegung in Berlin... Die Wahlbewegung... Der Herr Richter detreibt die deutsch-freiwilrige Wahlbewegung in Berlin...

Optische Täuschungen bei Betrachtung des Himmels.

Dem aufmerksamen und denkenden Beobachter bietet der Himmel nicht nur bei neuen, außergewöhnlichen Vorkommnissen... Die optischen Täuschungen... Dem aufmerksamen und denkenden Beobachter bietet der Himmel nicht nur bei neuen, außergewöhnlichen Vorkommnissen...

Der hinaus schaut zum Sternenhimmel, unterrichtet gleich, dem natürlichen Eindrücke folgen, große und kleine Sterne... Die optischen Täuschungen... Der hinaus schaut zum Sternenhimmel, unterrichtet gleich, dem natürlichen Eindrücke folgen, große und kleine Sterne...

daß er Herrn Ludwig Borne in den Himmel erhebe... Die optischen Täuschungen... daß er Herrn Ludwig Borne in den Himmel erhebe...

XXV. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

Mannheim, 2. September. Die heutige Versammlung war geschäftlichen Beratungen gewidmet... Die Hauptversammlung... Mannheim, 2. September. Die heutige Versammlung war geschäftlichen Beratungen gewidmet...

Es folgte darauf Kommissionsberichte, und zwar referirte zunächst Herr Gehlert-Berlin... Die Hauptversammlung... Es folgte darauf Kommissionsberichte, und zwar referirte zunächst Herr Gehlert-Berlin...

Der Bericht der Kommission für die Stellung von Freisaufgaben... Die Hauptversammlung... Der Bericht der Kommission für die Stellung von Freisaufgaben...

Am zweiten Tage... Die Hauptversammlung... Am zweiten Tage...

Die Hauptversammlung... Die Hauptversammlung... Die Hauptversammlung...

Sodann geht man zu den Vorträgen über... Die Hauptversammlung... Sodann geht man zu den Vorträgen über...

Obenfalls einem Manne unferes Schwergans verdanken die Sterne ihren Namen.

Obenfalls einem Manne unferes Schwergans verdanken die Sterne ihren Namen... Die optischen Täuschungen... Obenfalls einem Manne unferes Schwergans verdanken die Sterne ihren Namen...

werden. Nur auf diese Weise erhält die Patentchrift eine die Patentchrift fiebernde Bezeichnung... Die internationale... werden. Nur auf diese Weise erhält die Patentchrift eine die Patentchrift fiebernde Bezeichnung...

Die internationale „Evangelische Allianz“ in Kopenhagen.

Am 2. September wurden zu gleicher Zeit zwei Versammlungen abgehalten... Die internationale... Am 2. September wurden zu gleicher Zeit zwei Versammlungen abgehalten...

An der zweiten Versammlung, welcher Herr Bernstorff-Berlin präsihrte... Die internationale... An der zweiten Versammlung, welcher Herr Bernstorff-Berlin präsihrte...

Die Hauptversammlung... Die Hauptversammlung... Die Hauptversammlung...

Sodann geht man zu den Vorträgen über... Die internationale... Sodann geht man zu den Vorträgen über...

Sodann geht man zu den Vorträgen über... Die internationale... Sodann geht man zu den Vorträgen über...

Obenfalls einem Manne unferes Schwergans verdanken die Sterne ihren Namen.

Obenfalls einem Manne unferes Schwergans verdanken die Sterne ihren Namen... Die optischen Täuschungen... Obenfalls einem Manne unferes Schwergans verdanken die Sterne ihren Namen...

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturalchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Ueber die Anwendung der Salpistruure in der Landwirthschaft.

Von Dr. von Wilm.

(Schluß.)

Wenn wir uns nun zur Beschreibung eines anderen Falles und fragen wir uns, welche Dienste leistet die Salpistruure der Landwirthschaft, so sind wir nach den bisherigen Betrachtungen geneigt, auch auf diesem Gebiete dieselben guten Erfolge zu erwarten. Dem aber ist leider nicht so. Es liegen hierzu direkte Versuche von K. Portele zu St. Michels (Schluß) vor, die die Frage, was leistet die Salpistruure in der Stall- und Milchwirthschaft, beantworten sollten. Diese Versuche, veröffentlichte in den „Landwirthschaftlichen Versuchsstationen 1882“, haben zu folgenden Resultaten geführt. Wird die Salpistruure in der Tränke aufgelöst oder dem Futter beigemengt, gesunden Thieren gegeben, „so erachtet dieselbe erst nach einigen Stunden nach deren Verabreichung in der Milch und vermischt dieselbe, wenn bios einmal eine Dosis gelüftert wird, bald wieder aus derselben. Wird hingegen längere Zeit mit der Salpistruure gefüttert, so wird in der Milch nur an den ersten 2 Tagen Salpistruure gefunden, späterhin kann dieselbe auch bei gegebenen größeren Dosen nicht mehr gefunden werden. Im Harn ist die Salpistruure in kürzester Zeit nachzugehen und finden sich Spuren derselben auch nach 2 Tagen nach Ueberführung des Fütterungsversuches.“

Portele ermittelte ferner seinen Versuchen: „Auf die Milchabgabe der Milch ist die Salpistruurefütterung ohne jeden Einfluß. Eine Milchprobe, in der sicher Salpistruure nachgewiesen werden konnte, wurde zur selben Zeit sauer, wie die Milch von den Thieren, die keine Salpistruure erhielten.“

Fast ebenso unangünstig lauten die Resultate, die bei den Versuchen erzielt wurden, um die Salpistruure als Düngemittel zu verwenden. Wenn auch bei denselben die Vergrößerung des Rangzweckens nicht gelangt werden konnte, so traten doch hier andere Uebelstände auf, die sich besonders in dem Gesämadte äußerten. Es heißt, „wird in reine, frische Wutter Salpistruure eingebracht oder dieselbe bios in salpistruurehaltigem Wasser ausgewaschen, so erhält die Wutter dadurch immer einen mehr oder weniger unangenehmen süßlichen Beigeschmack, der sich auch durch längeres Auswaschen mit reinem Wasser kaum entfernen läßt.“

Das Rangzwecken tritt bei solcher Wutter erst nach 22 Tagen auf. Wurd reine Wutter mit Salpistruure gemengt oder mit salpistruurehaltigem Wasser ausgewaschen und dann in die Lösung gebracht (2 g: 1000 cm), so war der Gesämadt noch säuer, so daß sie nach 10-12 Tagen trügen schmeckte. Die mit fetter Säure eingeheilte Wutter war nach schlechter als die mit der Lösung behandelte. Wurd die Wutter nach obiger Weise präparirt und dann an der Luft liegen gelassen, so verhielt sich mit der Zeit der unangenehme süßliche Gesämadt. Nach 30 Tagen war die Wutter noch immer frisch, hatte aber ihren fetten Gesämadt verloren. Die durch Einhalten fetter Säure präparirte Wutter hielt sich im ganzen 40 Tage, ehe sie ranzig wurde. Der Verfasser kommt zum Schluß dieser ersten und vorurtheilfreien Versuche zu dem Resultat: „Es ist nach diesen Beobachtungen von dem Gebrauche der Salpistruure zur Konservirung der Wutter abzurathen, und geschieht dies, wir betonen es ausdrücklich, nur deshalb, weil die Salpistruure verändernd auf die Wutter einwirkt, dem Gesämadt derselben unangenehm modifizirt und dieselbe bis etwas unvortheilhaft Gebrauch unter Umständen auch ungenießbar machen kann.“

Die Versuche wurden ferner auch mit Käse angestellt, doch sind dieselben noch nicht abgeschlossen. Es will aber scheinen, als ob dieselben günstiger Resultate ergäben. Die Schorf- oder Ritzbildung auf alten Käse, welche häufig auftritt, kann durch Anwendung der Salpistruure gehoben werden. Es wurde bei den Versuchen in der Weise gefunden, daß solche Käse durch äußeres Reiben mit dem Schorf befreit und dann mit einer alkalischen Salpistruurelösung bestrichen wurden. Wenn der Alkohol verdunstet ist, wird das Einhalten vorgenommen. Es zeigte sich, daß ein solcher Käse noch nach vier Monaten frei von Schorfbildung blieb, während bei dem unpräparirten Käse das Gegenheil eingetreten war.

Nach diesen Mittheilungen ist man berechtigt, die Anwendung der Salpistruure in der Landwirthschaft nur einen theilweisen Erfolg zuzugestehen.

Es erübrigt nun noch, auf die Beschreibung des zweiten Punktes einzugehen, den wir am Anfang dieser Betrachtung hervorgehoben und welchen man in die Worte stellen kann: „Welchen Erfolg hat sich die Salpistruure auf dem Gebiete der thierärztlichen Praxis erzwungen?“

Da die Wirkung der Salpistruure bei akuten Krankheitsfällen dem menschlichen Organismus Heilung brachte, und diese Thatsache sich in keiner Weise bestritten läßt, so glaubte man auch bei Thieren die Salpistruure mit gleichem Erfolge verwenden zu können. Die Erfolge sollen ebenfalls vorhanden sein, denn wir lesen bei der bereits einmal zitierten Annonce im Katalog der Hygiene-Ausstellung folgenden Wortes: „Ebenso rühmen die Landwirthe die vortrefflichen Erfolge bei einer Reihe von Thierkrankheiten, über welche besondere eingehende Berichte der Fachmänner von der Fabrik gesammelt hat und den Interessenten gern zur Verfügung gestellt werden.“

Wenn man auch nicht daran zweifeln darf, daß von verschiedener Seite auch in dieser Hinsicht der Salpistruure ein solches Zeugnis ausgesprochen worden ist, so können wir uns aber zur die Frage stellen, liegen hierüber exakte Berichte von wissenschaftlicher Seite vor und wie lauten diese Resultate? Wir bekümmern uns nun gerade in der glücklichen Lage, in diesem Punkte eine ganz exakte Antwort geben zu können, da diese Frage vor nicht allzu langer Zeit von ganz bedeutender Seite beantwortet worden ist. — Unter dem Titel „Das thierärztliche Verhältniß der Salpistruure zur thierärztlichen Praxis“ ist von Prof. Dr. Püg in dem „Jah-

noverschen Land- und forstw. Vereinsblatt 1883 Nr. 14“ dieser Gegenstand einer eingehenden Besprechung unterzogen. Bei dem Werth, den die Klarlegung der Verhältnisse von so kompetenter Seite hat, glauben wir am zweckmäßigsten zu handeln, wenn wir das wichtigste dieser Erörterungen unsern Lesern mittheilen. Nach den einleitenden Worten heißt es: „Es ist das Verdienst der Professoren Jeser und Frieber: an der Tierärztlichen Schule in Wünnigen, dem Werth der Salpistruure für die thierärztliche Praxis durch 146 genau kontrollirte Versuche, geprüft zu haben. Das Resultat stimmt mit meinen eigenen Beobachtungen überein; das Urtheil lautet, daß die Salpistruure bei innerlichem Gebrauche in der Thierheilkunde nichts zu leisten vermag.“

Es erübrigt dies dem nicht Sachverständigen zunächst vielleicht auffallen, da in der ärztlichen Praxis beim Menschen die Salpistruure zweifellos Dienste zu leisten scheint. Das es aber durchaus unstatthaft ist, aus der Wirkung eines Arzneimittels beim Menschen auf eine gleiche Wirkung bei unseren Hausthieren zu schließen, hat die Erfahrung vielfach gelehrt. Selbst unter den einander näher stehenden Tiergruppen ist die Verschiedenheit der Arzneiwirkung oft nicht unbeachtet. So z. B. verträgt das Pferd die verschiedenen Quecksilbermittel verhältnißmäßig sehr gut, während dieselben für Viehefäuler, namentlich für das Hund, ungemein gefährlich sind. — Frieberger und Jeser haben in Bezug auf die Salpistruure festgestellt, daß sie bei Pflanzenfressern bereits eine halbe Stunde nach ihrer Einverleibung im Harn nachgewiesen werden kann und beim Menschen noch später und langsamer ausgeschieden wird. Die genannten Forscher gaben Pferden Tagesgaben von 400 Gramm und Einzeldosen von 50-100 Gramm, ohne irgend eine besondere Wirkung konstatiren zu können. Dem gegenüber wird jedoch gegen den Mißbrauch und gegen Infektionskrankheiten zu erwahnen ist. Es leuchtet dies noch mehr ein, wenn man berücksichtigt, daß der Verdaunungsanal ein mittelförmiges, erwachsenes Rindes ca. 306 Liter, der eines Pferdes etwa 200 Liter faßt, und daß die Fermentation der Milchzucker-Dauerferment, durch welche die spontanen Milchzuckerinjectionen ausschließlich vermittelt werden, nach den im deutschen Reichsgesundheitsamte in Berlin angestellten Versuchen erst durch eine 10prozentige Karbolsäure-Lösung erfolgt. 1 Gramm Karbolsäure würde demnach nur zur Desinfektion von 10 Gramm Inhalt des Verdaunungsanalens ausreichen; dasselbe gilt für die Salpistruure, welche die Karbolsäure an desinfectirender Kraft kaum erreicht.“

Auch in einem anderen Falle spricht Verfasser der Salpistruure die Wirkung ab. „Nach einer Vorchrift, welche durch die Presse vielfach verbreitet worden ist, soll man rothlaufkranken Schweinen achtmal nach einander in Zwischenzeiten von je einer halben Stunde jebeimal 1/2 Gramm reine, pulverisirte Salpistruure mit 1/2 Liter heißem Wasser gelöst verabreichen, und später dreimal täglich das angegebene Quantum in der vorgeschriebenen Weise anwenden.“

Jedem man, der mit der Behandlung kranker Schweine einigermaßen vertraut ist, wird sofort merken, daß in Rede stehende Verordnung nicht das Ergebnis praktischer Versuche, sondern geschäftlicher Spekulation und von einem mit der Schweinepraxis ganz unangehören Menschen erfinden ist. Wollte man einem Schweine in der vorgeschriebenen Weise Flüssigkeiten eingeben, so würde man dadurch gewisse Thiere krank, keineswegs franks Thiere gesund machen können. Wenn man die hier vorgeschriebene Flüssigkeitsmenge einem Schweine wirklich eingeben wollte, so wäre es unvermeidlich, daß jedesmal ein erheblicher Theil derselben in die Lungen statt in den Magen gelangen und eine Lungenentzündung mit meist tödtlichem Ausgange verursachen würde. Ohne große Gefahr kann man Schweinen eiweißhaltige, keineswegs aber halbertheilweise Flüssigkeiten eingeben.“

Schließlich müssen wir auch der Vollständigkeit halber das Urtheil des Herrn Prof. Püg anführen, welches sich auf die äußerliche Anwendung des in Rede stehenden Mittels bezieht. Er sagt: „Was die äußerliche Verwendung der Salpistruure in der thierärztlichen Praxis anbelangt, so kann fragliches Mittel hier durch die weit billigere Karbolsäure, die häufig ungeräuchert anwendbar und dem sehr billig ist, ersetzt werden; wo man deren Gebrauch, stehen, stehen und andere wirksame und billige Mittel zur Verfügung, so z. B. Sublimat, Schwefelsäure, u. s. w., natürlich in entsprechender Verdünnung mit Wasser.“

Wir sind nun am Schluß unserer Betrachtung angelangt und wiederholen wir in kurzen Worten das Vorgehende, so können wir zu dem Resultate, daß die Salpistruure bei der Konservirung von Nahrungs-, Genußmitteln und Getränken in den meisten Fällen treffliche Dienste leistet, während dieselben in der Stall- und Milchwirthschaft veremigt dastehen, und schließlich in der thierärztlichen Praxis nach der Aussage wissenschaftlicher Autoritäten überhaupt nicht mehr in Frage kommen. Ein Mittel, welches wie die Salpistruure für so verschiedene Fälle empfohlen wird und stets gleiches Gutes leisten soll, hat es nie gegeben und wird es stets in Zukunft auch nicht geben.

Das Frühlings-Kreuzkraut. (Senecio vernalis W. K.)

Von G. Weide-Gismannsborn.

Wie wir an dieser Stelle bereits kurz angedeutet, hat die kgl. Bezirksregierung zu Merseburg neuerdings eine Verordnung, betreffend die Vertilgung schädlicher Unkräuter“ erlassen. Es handelt sich hierbei namentlich um drei Feinde des Landwirths: die Flachsweide oder Kleefarbe (Cuscuta triflorilla), die Saat-Wachelsüßwurz (Chrysanthemum segetum L.) und das Frühlings-Kreuzkraut (Senecio

vernalis W. K.). Die ersten beiden sind in dieser Gegend hinlänglich bekannt; nicht so die letztere.

Das Frühlings-Kreuzkraut, auch Frühlings-Wachelsüßwurz, russische Kamille oder flüchtige Wachelsüßwurz genannt, ward zuerst vor circa hundert Jahren (1781) von Professor Sibthorpe in Göttingen erwähnt, denn der berühmte Linnaeus hat es noch nicht. Die Pflanze gehört zu den Korb- oder Kompositenblüthigen (Compositen), XIX. Klasse, 2. Ordnung (nach Linné), und erreicht eine Höhe von 0.3 bis 0.8 Meter. Der einfache oder ästige, aufrechte und gestreifte Stengel ist das ganze Gewächs, mit zerstreuten langen Haaren besetzt und trägt denen des gemeinen Kreuzkrautes (Senecio vulgaris L.) ähnliche Blätter. Die unteren Blätter sind kurz gestielt, länglich-lanzettlich, doppeltgezipelt, die übrigen ungestielt, lederen, oberseits flüchtig, buchtig-krausgezipelt. Oben trägt der Stengel aufrechte, gestielte, in einbis dreifache, lockere Gabelzweigen (eine Doldeentraube nach dem) gestellte Köpfechen, mit etwa 12 flach abstehenden, strahlenden Zungenblüthen am Rande. Die Hülle der Köpfechen ist fast halbkugelig; die Hüllblätter sind an der Spitze nicht immer braunlich, wohl aber die sehr kleinen, ungleichen Deckblätter. Der haarförmige, sitzende, mehrreihige, fünfzählige Jappus (Sommereckrone) der grau-weißhaarigen, ungeschubelten und ungeschlitzten Fruchtknoten ist fast von Scheibellumenlänge.

Die Zweige, selten einjährige, von Ende April bis Mitte Juni und später vom September bis zum November blühende Pflanze hat eine faserige Wurzel und gelbe Blüten. Unter denen die Zweigblätter einen zweifachen Griffel haben. Von dem gemeinen Kreuzkraute unterscheidet sich das Frühlings-Kreuzkraut durch den bis zur Doldeentraube einfachen Stengel, die halbkugelige, fast dreimal so vielen Köpfechen und den ziemlich breiten, abstehenden Strauß. Uebrigens ist der Mißstand auf den einzelnen Aesten als Gabelzweige charakteristisch.

Das Frühlings-Kreuzkraut, „ein unabhingig nach West vortheilhafter Erzeuger“, wird von dem Landmann auch „russische Kamille“ oder „flüchtige Wachelsüßwurz“ genannt, da es aus Sibirien stammen soll, wie denn die Heimat der Pflanze einzig und allein im Osten zu suchen ist. Im Jahre 1822 fand Juch die Pflanze zuerst bei Rosenberk in Schlesien, 1824 C. v. Klinggräf bei Marienwerder in der Provinz Westpreußen. Nach dem im Jahre 1834 im Herbst lange Zeit wehenden Sturme erschien das Unkraut im Jahre 1835 an mehreren Orten Schlesiens; seit 1860 überzieht es in West-Preußen bedeutende Flächen; seit 1860 überzieht es in Polen verbreitet. In Pommern ward das Frühlings-Kreuzkraut zuerst im Jahre 1854, auf Wolin 1859, in Ostpreußen 1861 gefunden. Methuon ist das Fortschreiten in der Provinz Brandenburg; 1859 fand man die Pflanze in der Umgebung Berlins, 1864 bei Weisenberg und zwischen Friedebische und Richenberg, 1865 zwischen Friedebische und Marzahn; außerdem 1854 bei Demmin, 1859 bei Müggeln, 1859 bei Künzendorf. Dort ist die Pflanze auch schon bei Arnst, Dardz und in Mecklenburg beobachtet worden.

Der Frühlings-Wachelsüßwurz liebt fehm- und Sandboden, vermehrt sich ungerneiglich schnell und vernichtet oftmals ganze Ernten, wie z. B. im Jahre 1865 die Winterweizenfaat eines bedeutenden Gutes im Kreise Söbün der Provinz Posen.

Der meiste Samen feint erst im zweiten Frühljahre, und obwohl wir es mit einer einjährigen Pflanze zu thun haben, befindet sich dieselbe in der glücklichen, resp. für den Landwirth unglücklichen Lage, bald Winter-, bald Sommergewächs zu sein. Die Wurzel läßt einen gefährlichen Feind der Landwirthschaft erkennen. Sie ist langwierig, vielfach zertheilt und je nach dem Standorte der Pflanze mit einer großen Menge feiner Saugwurzeln versehen, welche der Pflanze Nahrung zuführen, die sie den Kulturgewächsen entziehen. In letzteren Wohnorten sind die Wurzeln lang und dünn, fast fadenförmig, in schweren Rager und majörier. Die im Winter über bleibenden Wäuter machen, daß die Pflanze im beginnenden Frühljahre rechtzeitig erwacht, schnell zu wachsen beginnt, rascher als die weniger gut begabten Kulturgewächse erharnt und dieselben verdrängt.

Die erste Sorge gegen das lästige Unkraut, das nach der Mischung des Wides hin Millionen fliegender Samenformen entfendet, dürfte es daher zu empfehlen sein, alle an den Stängeln der fehmarm befählichen, namentlich dichten Gebüsch und Waldstrecken fortzujagen zu schonen und möglichst noch neue anzulegen. In Ostpreußen sind von zahlreichen landwirthschaftlichen Zeitschriften empfohlen Umpflügen und Abmähen der Pflanzen dürfte es namentlich zu beachten sein, daß das Umpflügen möglichst früh, am besten kurz vor der beginnenden Blüthe geschehen muß. Sobald aber das Frühlings-Kreuzkraut schon in voller Blüthe steht, muß das Umpflügen als zu spät erachtet werden. Außerdem muß das Umpflügen in mehreren Jahren hintereinander und auf großen Sammlungen ganz allgemein, ohne jede Ausnahme einzelne Striche, geschehen. Dabei ist zu gleicher Zeit das sorgfältigste Abmähen auf den Rainen und an den Uferändern, wo nicht gepflügt werden kann, nicht zu vernachlässigen. Jedoch darf dasselbe nicht zu früh stattfinden; es muß möglichst tief nach der Wurzel zu geschnitten werden, da zu hoch abgeschnittene Pflanzen sehr bald neue Sprosslinge treiben.

Kleinere Mittheilungen.

Ueber die Zusammenziehung der Milch von Soländischen Kühen berichtet D. Gabel. Die Milch der Holländischen Kühe und zwar in Holland selbst ist im allgemeinen fettarm, man rechnet in der holländischen Provinz Friesland

20 Liter Milch auf $\frac{1}{2}$ kg Butter, und der Anteil dieses Anteils hat häufig gesehen, daß 18—20 Liter Milch hierzu nötig gewesen sind. In einer Zusammenstellung im Haag (S. 20) sind folgende Zahlen über die Zusammenfassung der kontrollierten Milch gegeben.

Monate	Zahl der Unter- suchungen	Spez. Gew.	Nahm in Gramm	Feste Bestandtheile	Fett
Mai	10	1,0313	9,06	12,16	2,82
Juni	5	1,0312	7,00	12,10	2,71
Juli	8	1,0308	8,10	11,88	2,57
August	6	1,0306	8,60	11,95	2,55
September	4	1,0316	9,50	12,25	2,90
Oktober	3	1,0306	12,00	12,20	2,75
November	5	1,0310	11,00	12,04	2,60
Dezember	4	1,0313	11,20	12,10	2,70
Januar	3	1,0316	10,50	11,67	2,60
Februar	4	1,0306	11,50	12,20	2,88
März	4	1,0316	10,00	12,30	2,83

Auf die Stickstoffammelnde Eigenschaft der Leguminosen weist ein französischer Landwirt, Bouteilleau, hin. Ein Kalkboden, der bisher ohne Düngung Niemand getragen hatte, verarmt und verunkrautet war, wurde nach Entfernung der Weinstöcke und tüchtigster Bearbeitung mit 800—900 kg Superphosphat gebüngt und im Herbst mit Pflanzholz, Speis beid. Im folgenden Jahre erhielt das Feld als Kopfdüngung 150 kg Schilfsalzer, es wurden ferner Kugeln und Gewirre gesetzt zwischen das Getreide und letzteres Anfang August gemäht; der Ertrag betrug sich auf 45 Hektol. Zum Herbst wurde das Land mit 900—900 kg eines 18% Kalk und 6% Phosphorsäure enthaltenden Düngers befrucht, der in 6% Phosphorsäure ausschließlich angewendet wurde. Die Erträge an trockenem Futter lieferten sich in 3 Schnitten jährlich auf etwa 14—15000 kg. Woher haben diese beträchtlichen Erträge ihren Stickstoff entnommen, schließt der Verfasser, die einmalige Schilfsalzerdüngung ist von der Getreiternte abforbirt, der Boden ist, wie andere Versuche zeigen, nicht im Stande, ohne Stickstoffdüngung aus Getreideernten zu liefern, aber die Leguminosen geben vortrefflich. Ein anderes Feld wurde mit 35000 kg Stalldünger gebüngt, ein Drittel mit Karstoff, ein Drittel mit Saatsmais, ein Drittel mit Saats-Widen befügt. Im nächsten Jahre wurde das ganze Feld mit Weizen bestellt, der nach Karstoff 30 Hektoliter, nach Mais 28 Hektol., nach Widen 35 Hektol. Körner lieferte. Die Widenernte hatte mehr Stickstoff enthalten, wie die Weisernte, und doch giebt der Weizen nach den Widen besser, wie nach dem Mais.

(Biedermann's Centralblatt 1884 Heft VI.)

Das Volumgewicht einiger Düngemittel wurde von Professor B. Wagerstein bestimmt und das Resultat der

Untersuchungen in folgender Tabelle niedergelegt, welche zugleich die von einzelnen Stoffen bei ca. 3 tägigen Lagern an feuchter Luft aufgenommenen Wassermengen und die dabei stattfindende Zunahme wiedergibt.

Nr.	Düngemittel	1 kg wiegt	Wassermenge aufgenommen in kg pro 1 kg	Volumzunahme in %	Remerkung
1.	schwefelsaures Kali	128	0,66	5,0	
2.	Kainit (Sulphat)	82	0,69	5,7	
3.	Chilifalzer	105	1,00	9,5	(nach bereits stänlich trock)
4.	schwefelsaures Ammoniak	84	2,00	6,5	
5.	Kalkflaub	106	1,66	1,8	(nicht mit feuchten Säuren untermischt)
6.	Guano	77	1,60	2,0	
7.	Salpater	41	0,10	1,0	(nach Säuren)
8.	Erdlopfelsteine	69	2,33	1,5	(von verfeinerten Säuren, von Säuren z. z. befreit)
9.	Rohes Knochenmehl	65	1,00	6,5	
10.	geb. Knochenmehl	81	2,50	8,3	
11.	Höher Batraguano	112	6,00	4,0	
12.	Knochenmehlsuperphosphat	76	1,33	2,0	
13.	Epodimiumsuperphosphat	82	3,33	3,0	
14.	Batraguano superphosphat	92	3,30	6,5	
15.	Batraguano superphosphat	61	2,00	0,6	
16.	Meillonesequano Superph.	90	2,33	5,0	
17.	Ammoniumsulfat	72	3,33	8,0	
18.	Kupferchlorid	76	4,30	16,0	(nach Säuren trockenere Erde annehmen)
19.	Blutrinde	67	6,67	12,0	(nach Säuren trockenere Erde annehmen)
20.	Zauche	102			

(Biedermann's agric. chem. Centralblatt IV. Heft 1884.)

Fragen und Antworten.

Ed. A. Werneburg. Welche Methode der Einmischung von Karstoffeln hat sich am besten bewährt, um das Keimen und Welterwerden derselben zu verhindern? Wie tief müssen die Gruben sein und wie hoch muß der Karstoffelnhaufen mit Erde beworfen werden? Ist es notwendig, daß die Karstoffelnmieten mit Strohdüngen bedeckt sind, um die Luft zu verhalten werden?

Ueber die Anlage der Karstoffelmieten herrschen verschiedene Ansichten, man macht sie bald breit, bald schmal, bald tief, bald flach oder man bringt sie auf den glatten Boden. Ebenso wird die Bedeckung auf verschiedene Weise vorgenommen. Wir haben schon früher Gelegenheit genommen über die Aufbewahrungsmethoden der Karstoffeln, wie sie in einer Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Zeitz diskutiert wurden, zu berichten. Es wurden dort namentlich zwei Methoden als außerordentlich gut und praktisch empfohlen. Die eine derselben gab Herr Schirmer an und besteht dieselbe darin, die Mieten einen Spatenstich tief anzulegen, die jetzt gerateten Knollen in höchstens 5 Fuß Breite, die später erworbenen in 6—8 Fuß breiten Mieten unterzubringen und dann die Karstoffeln mit nur 60

wenig Stroh zu belegen, daß die später aufgeschüttete Erde nicht zwischen dieselben fallen kann. Besonders bei naß und feuchtig eingemieteten Karstoffeln soll es nach Versuchen von anerkannt tüchtigen Landwirthen für die Erhaltung derselben besser sein, sie mit nur wenig Stroh zu bedecken. Die Mieten rath Herr Schirmer so lange als möglich offen zu lassen, damit die Knollen gehörig austrocknen können, dann aber müssen sie mit einer starken Erdschicht von etwa 3 Fuß Höhe beschüttet werden.

Herr Deconcomerath Pfaff in Reichitz ist gleichfalls für wenig Stroh, aber nicht für eine so starke Erdschichtung wie Herr Schirmer. Er läßt die Karstoffeln vor dem Einmieten abziehen und sie dann in lange Bänke, je 10 Fuder in eine Miete gegen 4—5 Fuß breit, bringen und mit 10 Fuß Stroh bedecken, das wenn es zusammengebracht ist, es etwa 1 1/2—2 Fuß stark ist, und hierauf wird 1 Fuß Erde geschüttet. Der Raum oben bleibt offen, damit die Karstoffeln abtrocknen können. Später wird stark Karstoffeltraut oder wenn das nicht vorhanden ist, nochmals Stroh und wieder 1 Fuß Erde darauf gestreut, und wenn es kalt ist, wird auch der Raum zugedeckt. Schirmer warnt daran, die Mieten bei warmen Frühjahrszeiten abzutrocknen, man soll die ganze Erde so lange liegen lassen, bis man die Karstoffeln herausnehmen will, weil letztere früher keimen bei entblößten Mieten als bei bedeckten, auch hält er die aufgetrockneten Strohpflüge zum Ausdünnen nicht für räthlich.

G. K. in Drenkfurt. Können Sie uns ein wirksames Mittel gegen Wurmrath in Tieren empfehlen?

Es werden als Schutzmittel für das Holz gegen das Einbringen des Holzwurmes Anstriche mit Kupfer- oder Zinkvitriol oder mit Petroleum, Benzin und dergleichen empfohlen. Als ein sehr bewährtes Verfahren giebt Daurath Engel in der Deutschen landw. Presse folgendes an:

Nachdem die wurmräthige Diehlung von Staub und sonstigen Unreinlichkeiten gesäubert ist, befruchtet man sie mit einer Beize aus 2 1/2 kg grünem Vitriol, 0,75 kg Zinkvitriol, 0,016 obm ungelöschtem Kalk und 80 Liter Wasser. Die Beize muß vor dem Anstreichen mäßig erwärmt werden und wird zweimal aufgetragen; bei der Zubereitung derselben wird der Vitriol in das zum Lösen des Kalkes bestimmte Wasser geschüttet und während des Lösenden der schon vergangene Eifertheil beigemischt. Ist dieser Anstrich vollkommen getrocknet, so wird folgende Mischung bereitet und nach Umständen 2 bis 3 mal aufgetragen; sie besteht aus 0,5 kg Vitriol, 1,0 kg Fein, 0,046 obm ungelöschtem Kalk, und 70 Liter Wasser. Endlich wird noch folgende Beize übergetragen, nämlich 1,5 kg Fein, 0,046 obm gelöschter Kalk 60 Liter Wasser. Dieser Anstrich muß jedoch jährlich wiederholt werden, sobald er abzublitzen beginnt. Eine Beize, die den Wurm ebenfalls vertilgt, besteht aus 13 Theilen Zeiselstückerzage, in welcher 1/2 Theile Kochsalz aufgelöst werden.

C. Kraft, Halle a. S., Magdeburgerstr. 7.
F. Siegel's Locomobilen und Riedel's Dreschmaschinen
 Transportbahnen für Rädermieten, Formore, etc., leicht transportable oder festliegend als Straßenbahnen.
 Eiserne Karren und Handfahrgeräthe aller Art.

Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.
 Bhf. Eberswalde. Mariaschein i/Böhm. Strassburg i/Els.
 Fabriken wasserdichter Baumaterialien (gegründet 1854)
 empfehlen sich zur Ausführung von **Holzement- und Pappdach-Eindeckungen** nach bewährtester Methode unter langjähriger Garantie. Prospective u. Atteste gratis u. franco.
 Prima Dachpappen, Asphalt-Isolirplatten, Holzement, Asphalt-Dach- und Eisenlack, Steinkohlentheer, Asphalt, sowie sämtliche Materialien für Papp- und Holzement-Eindeckungen zu billigen Preisen. [4003]

Fabrik von Kochmaschinen eigener Construction von Paul Kretschmann, Leipzig.
 Reinlichste Küchen, sauberste Filterarbeit, solideste Eisenconstruction. In allen Größen lieferbar, unter voller Garantie des guten Brennens, Braten, Wärmen u. heißes Wasser.
Ueber 8000 Stück geliefert!
 Zahlreiche beste Zeugnisse.

Warmwasser-Heizungen
 neuester verbeßelter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reichlich im Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen
Weise & Monski in Halle a/S.
 Dampfmaschinen- und Maschinen-Fabrik.

Zum Anstrich der Fußböden
 ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mitbin das Billigste der seit 25 Jahren bekannte und je sehr beliebt Antifaltes Cellad aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Kantow.** Preis p. Fd. 1/2 Mk. in Flasche und Gebrauchsanweisung. In Halle a/S. zu haben bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstraße 16. [10494]

Für Fabrikbesitzer.
 In der Zuckerfabrik Volkstedt bei Eisleben habe ich:
Dampfkessel, Dampfmaschinen, Transmisionen, gusseis. Röhren, eisenblechene Reservoirs, Schlammfilterpressen, Centrifugen, Filter, Ventile, mess. Hähne, Vacuum, Verdampfapparate, Calorisatoren, Lederriemen etc.
 zu billigen Preisen verkäuflich. [10810]
M. W. Heimann
 aus Breslau,
 z. Zt. Zuckerfabrik Volkstedt bei Eisleben.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,
 wovon über 1000 Stk in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorräthig bei
A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.
 Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Billigste Central-Heizungen
 mit selbstthätiger Regulirung (Patent Bechem & Post) anerkannt bestes System, bei Tag- und Nachtbetrieb täglich nur einmalige Bedienung, mit für ein ganzes Wohnhaus mit 13 Räumen nur 1,50 bis 2 Mk. Heizkosten; beste Ventilation. Vorzüglich bewährt für Anstalten, Villen und Wohnhäuser, sowie für Gewächshäuser und Treckmaschinen. — Desgleichen empfehlen wir uns für **Parkbewässerungen, Wasser-, Dampf- u. Gas-Anlagen** Berlin SW., Linden-Str. 18. Aetiengesellschaft Schäfer & Walcker. [10808]

Haus-Verkauf.
 Mein Haus in der schönsten Straße Gera's, worin seit 21 Jahren Produktengeschäft und Bäckerei betrieben wurde, ist Altershalber mit halber Anzahlung für sofortigen Abzug zu verkaufen. Näheres bei **G. A. Gerhardt in Gera, Sorge 27.** [10881]

Ein nettes Fabrikgeschäft.
 v. Cement u. Terrazzo-Mosaikarbeiten u. Umfänge halber u. günst. Bedingungen unv. z. verk. Off. u. **X. 36 an H. Graefe, große Märkerstr. 7.** [10782]

Zur Saat verkaufe ich folgende als besonders empfehlenswerth wiederholt erprobte und durch achtsichtige Nachforsch. verbesserte Getreide-Varietäten:
Zeeländer Roggen, seit Jahren als ertragreichste unter allen Sorten bewährt, von vollem feinhülligen Korn und reichem Strohhalt; 1000 Kg zu 195 Mk., 1000 Kg zu 22 Mk., sowie nachstehende Weizen-Sorten:
Mainstay, sehr winterhart, mit steifem Stroh und feinem hellem Korn in dunstiger rauher Kappe;
Spalding's prolifre, braun, in Halm und Korn dem deutschen Weizen am ähnlichsten, auch für weniger fruchtbare Böden geeignet;
Mold's red prolifre, mit brauner Ähre und Korn, dem Spalding ähnlich, aber bei größeren Ansprüchen ertragreicher und bestodungsfähiger;
Browick's red, gleichfalls braun in Ähre und Korn, die beiden vorstehenden durch größere Reifezeit des Halms überragend;
Shiriff's square-head, gelb-braun, ausgezeichnet durch steifem Halm und harte gedrungene Ähre voll dicker Körner; 1000 Kg zu 215 Mk., 100 Kg zu 24 Mk.;
Rivett's bearded (Grammengeißel), spätst reifend, von Weinhülsglump unempfindlich, ertragreichste unter allen; 1000 Kg zu 205 Mk., 100 Kg zu 23 Mk. [10577]
 Der Verkauf geschieht in neuen Dreifäden gegen Nachnahme.
Ritterguts Gersleben bei Salzbitter. F. Heine.

Verbeßerte Theerseife
 aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C. T. Dunderlich** in Nürnberg (patentirt 1882), von vielen Aemtern empfohlen, gegen Hautausschlag jeder Art, insbesondere Hautjucken, Flechten, Krätze und Warzen, Kopf- und Halsgeschwülste, Frostbeulen, Schweißfüße, 35 A. nebst Anweisung. **Theer- & Schweißseife** vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Theeres und des Schweißseife, a 50 A. Alleinerkauf bei **G. Kaiser, Schmeerstraße 24.** [10942]

